

schenkte Otto II. 981 dem Kloster Memleben in der goldenen Aue „einige feste Plätze und Ortschaften in den slavischen Ländern, welche Doblin (Döbeln) und Hwoznie hießen und im Gau Daleminze gelegen waren“.<sup>1</sup> Da die Pfalz und das Kloster Memleben, einst ein Lieblingsaufenthalt der Kaiser Heinrich's I. und Otto's I., die beide dort starben, in Verfall gerathen waren, so überließ Heinrich II. diese kaiserliche Besitzung im Jahre 1015 mit allem Zubehör an die Abtei Hersfeld. Auf diese Weise gelangten auch die Ländereien, welche das Kloster Memleben im Meißener Lande besaß, in Hersfeld'schen Besitz.<sup>2</sup> Das weit entfernte Kloster konnte jedoch infolge der häufigen Aufstände oder räuberischen Einfälle der kaum unterjochten Slaven aus seinen Besitzungen an der Mulde und Elbe keinen Nutzen ziehen und trat daher diese Stücke an die Markgrafen von Meißen ab.<sup>3</sup> Andere Theile der Elbniederung gingen in den Besitz des Bisthums Naumburg über. *hier lesen!*

Bischof Eberhard von Naumburg (1045—1078), wahrscheinlich schon vor seiner Erwählung zum Bischof Kanzler Heinrich's III., war einer der treuesten Anhänger des Sohnes und Nachfolgers desselben, Heinrich's IV. Fast immer befand er sich in der nächsten Umgebung des Königs. Er war einer von den Wenigen, welche ihn auf der winterlichen Reise nach Italien begleiteten, und in Canossa führte er die Unterhandlungen mit dem Papste. Als Heinrich auf die Nachricht von der Wahl des Herzogs Rudolf von Schwaben zum Gegenkönig 1078 über die Alpen nach Deutschland zurückkehrte, befand sich Bischof Eberhard noch bei ihm. Aber schon am 5. Mai stürzte er auf einem Ritze in der Nähe von Würzburg mit dem Pferde und wurde dabei in den Main geschleudert, in dessen Wellen er den Tod fand.<sup>4</sup> Daß Heinrich IV. schon in seiner frühesten Jugend sich dem Bischöfe von Naumburg verpflichtet fühlte, ist aus einer Schenkung zu erkennen, welche er dem Bisthum desselben in den Jahren 1064 und 1065 machte. Er eignete damals die Burgwarde Grobe (Groeba), Strale

<sup>1</sup> Wend, Hessische Landesgeschichte II, Abth. I, Nr. 27.

<sup>2</sup> Schultes, Directorium diplom. I, p. 139.

<sup>3</sup> Gautsch im Archiv für sächs. Gesch. V, p. 244 f.

<sup>4</sup> Vgl. Lepsius, die Bischöfe des Hochstifts Naumburg vor der Reformation. Naumburg 1846, Bd. I, S. 20 ff.